

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,  
Bildung und Forschung WBF

Schweizerische Konferenz der kantonalen  
Erziehungsdirektoren

Per Email: vernehmlassungen-biz@sbfi.admin.ch

9. September 2022

## **Revision der Maturitäts-Anerkennungsverordnung und der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin  
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Steiner  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 18. Mai 2022 wurde die Vernehmlassung zur Maturitäts-Anerkennungsverordnung und der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen gestartet. digitalswitzerland dankt für diese Möglichkeit und nimmt gerne aus Sicht der Digitalwirtschaft dazu Stellung.

Wir halten dabei fest, dass wir die Stellungnahme von economiesuisse vollständig unterstützen.

Aus unserer Sicht sind folgenden Punkte herauszustreichen:

**digitalswitzerland begrüsst, dass die gymnasiale Maturität weiterentwickelt wird. Leider ist die Revision des Maturitätsanerkennungsreglements / -verordnung (MAR / MAV) zu wenig ambitioniert ausgefallen und die Zukunftsfähigkeit der gymnasialen Ausbildung nicht sichergestellt. Mit der Einführung der beiden neuen Grundlagenfächer Informatik sowie Wirtschaft und Recht wird zwar ein zentrales Anliegen der Digitalwirtschaft berücksichtigt. Die ungenügende Stellung der MINT-Fächer wird mit der Reform aber noch verschärft: Obwohl in diesem Bereich ein weiteres Fach (Informatik) dazu kommt, bleibt der Mindestanteil an der Unterrichtszeit unverändert.**

digitalswitzerland sieht in Bezug auf die Stärkung der Bildungsziele der gymnasialen Maturität folgenden Verbesserungsbedarf:

- Die Maturitätsprüfung sollte im vorgeschriebenen Mindestumfang die Gewichtung im Unterricht abbilden (Unterstützung Variante 1). Deshalb ist es angebracht, dass auf Sprachen und MINT je zwei Prüfungen entfallen und auf GSW und auf die Schwerpunktfächer je eine Prüfung.
- digitalswitzerland bedauert, dass die Unterteilung des Maturitätslehrgangs in eine Grund- und eine Vertiefungsstufe nicht weiterverfolgt wurde. Die Wahl der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sollte aber im jetzigen System später erfolgen. Sie sollten erst in den letzten beiden Jahren der gymnasialen Ausbildung belegt werden, damit eine bewusstere Wahl dieser Fächer erfolgen kann.

digitalswitzerland sieht in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der gymnasialen Ausbildung folgenden Verbesserungsbedarf:

- Für die Stärkung der Zukunftsfähigkeit sind insbesondere auch die MINT-Fächer zentral. Der Mindestanteil der MINT-Fächer an der gesamten Unterrichtszeit wurde nicht erhöht und ist mit 27 Prozent weiterhin zu tief. Dies gilt es zu korrigieren: Es ist eine deutliche Erhöhung des Anteils anzustreben. Der Ausbau des Informatikunterrichts darf nicht auf Kosten anderer MINT-Fächer erfolgen.
- Die relevanten überfachlichen Kompetenzen müssen genannt werden und in den Unterricht der einzelnen Fächer integriert werden. Bei der Erstellung des Rahmenlehrplans muss die Förderung der überfachlichen Kompetenzen über alle Fachbereiche abgestimmt werden, damit die Schülerinnen und Schüler diesbezüglich optimal gefördert werden.
- Die Interdisziplinarität sollte vor allem in der zweiten Hälfte der gymnasialen Ausbildung im Rahmenlehrplan verankert werden, damit auf bereits gute Disziplinarität zurückgegriffen werden kann.

digitalswitzerland sieht in Bezug auf die Klärung der Rahmenbedingungen für den Maturitätslehrgang folgenden Verbesserungsbedarf:

- digitalswitzerland unterstützt, dass die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien einen höheren Stellenwert bekommt. Die vorgeschlagene Änderung reicht aber nicht aus. Die Auseinandersetzung mit der Wahl des Studiums bzw. des Berufs sollte besser in den Schulalltag integriert werden. Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung muss daher ein integraler Bestandteil der Ausbildung an den Gymnasien werden. Es reicht nicht aus, irgendein kostenloses Angebot zur Verfügung zu stellen. Die Beratung muss über alle vier Jahre erfolgen, damit die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen und möglichen Eignungen für Berufsfelder laufend erfolgt.
- Es sind standardisierte Indikatoren zu implementieren, die Vergleiche zwischen Kantonen und Schulen ermöglichen. Dazu bietet sich eine standardisierte Mehrwertanalyse an, welche die Kompetenzen der Maturandinnen und Maturanden bei Eintritt in das Gymnasium mit einem Test zum Zeitpunkt des Austrittes vergleicht. Damit die Erfüllung von Art. 21 sichergestellt werden kann, sollte diese Mehrwertanalyse insbesondere die basalen Kompetenzen testen. Damit könnte mit einem Test sowohl die individuelle Erreichung der basalen Kompetenzen jeder Maturandin und jedes Maturanden als auch ein aggregierter Qualitätsindikator erhoben werden. Zudem sollte die Studienerfolgsquote, d.h. der Anteil der Abgänger eines Gymnasiums, die später ein Hochschulstudium erfolgreich abschliessen, durch die Kantone veröffentlicht werden müssen. Sie ist ein wichtiger Hinweis, wie gut ein Gymnasium in Bezug auf die allgemeine Studierfähigkeit ausbildet. Bei der Beurteilung dieser Quote müssen selbstverständlich die relevanten Einflussfaktoren berücksichtigt werden, insbesondere die Übertrittsquote an den Hochschulen.

digitalswitzerland begrüsst die Stossrichtung der totalrevidierten Verwaltungsvereinbarung. Die Anpassungen im Aufgabenbereich und in den Kompetenzen sowie die Übernahme der aktuellen Corporate-Governance Kriterien des Bundes der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) erscheint zweckmässig. Die Schaffung des «Schweizerisches Forum gymnasiale Maturität» ermöglicht den kontinuierlichen Austausch der an der gymnasialen Maturität beteiligten Stakeholder und trägt so zur Erfüllung des Verfassungsauftrags von Bund und Kantonen bei. Ziel dieser Vereinbarung sollte sein, dass dadurch eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Gymnasien angestossen wird und nicht wieder 25 Jahre auf die nächste Reform gewartet werden muss. Das Pflichtenheft muss aber geschärft werden: Das Forum muss in der Pflicht stehen, die Entwicklung voranzutreiben. Wie in der Berufslehre üblich, sollte auch alle fünf Jahre eine Anpassung der Rahmenlehrpläne und Reglementarien geprüft und gegebenenfalls veranlasst werden. Zudem sollte das Forum für bildungsexterne Akteure wie z.B. digitalswitzerland geöffnet werden, damit die Entwicklung durch eine Aussensicht gespiegelt werden kann.

digitalswitzerland unterstützt sämtliche durch economiesuisse aufgeführten Änderungen im MAR / MAV und wenn zu einem Artikel des MAR / MAV keine Stellung bezogen wurde, so bedeutet dies, dass digitalswitzerland analog economiesuisse damit einverstanden ist.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse,



Stefan Metzger  
Managing Director digitalswitzerland

Für weitere Auskünfte:

Dr. Alain Gut, Head of the Education and Skilled Workforce Committee digitalswitzerland & Director Public Affairs, IBM Switzerland | Tel. +41 79 235 07 74 | [alain.gut@ch.ibm.com](mailto:alain.gut@ch.ibm.com)

---

**digitalswitzerland** ist eine schweizweite, branchenübergreifende Initiative, welche die Schweiz als weltweit führenden digitalen Innovationsstandort stärken und verankern will. Unter dem Dach von digitalswitzerland arbeiten an diesem Ziel mehr als 240 Organisationen, bestehend aus Vereinsmitgliedern und politisch neutralen Stiftungspartnern, transversal zusammen. digitalswitzerland ist Ansprechpartner in allen Digitalisierungsfragen und engagiert sich für die Lösung vielfältiger Herausforderungen.